



Auf dem Weg zu Regenrekorden im Südwesten? Die Situation ist sehr beunruhigend für die Meteorologen

Die Monate Dezember und Januar waren extrem regenreich und von Überschwemmungen geprägt. Aber warum ein solches Phänomen? Frédéric Nathan, Meteorologe bei Météo France, zieht Bilanz.

In den Departements und Regionen von Südwestfrankreich waren die letzten Monate extrem regnerisch. „Seit Dezember sind viele Wetterstörungen im Umlauf“, sagte Frédéric Nathan, Meteorologe bei Météo France, gegenüber La Dépêche. „Sie kommen aus dem Westen oder Südwesten und haben einen großen Teil des Gebietes beregnet“. Tatsächlich sind die Niederschläge in den Monaten Dezember und Januar in den meisten Regionen überdurchschnittlich hoch, mit der einzigen Ausnahme der Regionen in der Nähe des Golfs von Lyon. „Die Regionen im Südwesten sind am stärksten betroffen“, meint der Spezialist.

Niederschlagsmengen nahe an Rekordwerten

So hat Météo France in Biarritz seit dem 1. Dezember 628 mm Regen registriert. „Das sind enorme Mengen“, sagt Frédéric Nathan. „Der meteorologische Winter ist zwar noch nicht vorbei – er endet Ende Februar –, aber es ist bereits der drittnasseste Winter seit der Eröffnung der Station von Météo France im Jahr 1956. Wenn es weiter so regnet wie in den letzten zwei Monaten, könnten wir Rekorde brechen“, sagt er. Ähnlich sieht es in Dax aus, wo Météo France seit dem 1. Dezember 611 mm gemessen hat, „was diesen bereits zum zweitnassesten Winter macht, den kommenden Monat nicht mitgerechnet“.

In Tarbes, in den Hautes-Pyrénées, fielen zwischen Dezember und Januar 402 mm Regen, während die durchschnittliche Niederschlagsmenge 192 mm betrug, also fast doppelt so viel. In Toulouse fielen 188 mm Regen, verglichen mit einem Normalwert von 104 mm. In Auch, im Gers, 280 mm, statt der üblichen 117 mm. Und in Agen, im Lot-et-Garonne, 242mm, statt der normalen 115.

„Die Situation ist in mehreren Regionen sehr besorgniserregend. Die Böden sind komplett gesättigt und sobald es ein bisschen regnet, laufen alle Flüsse über“, befürchtet der Meteorologe.

Wie kann man sich ein solches Phänomen erklären?

„Das liegt an der Wetterlage“, antwortet Frédéric Nathan. „Es gab kaum antizyklonale Strömungen, die die Ankunft von Störungen blockieren und Niederschläge verhindern. Wir haben nur Stürme, die vom Atlantik kommen, die mit Wasser vollgesogen sind, in einer allgemein sehr milden Atmosphäre, was noch mehr Regen ermöglicht“.

Der Meteorologe erklärt, dass es keinen besonderen Grund für dieses Phänomen gibt, dass das Auftreten solcher Überschwemmungen von den Jahren abhängt. „Wir können sehr nasse



Auf dem Weg zu Regenrekorden im Südwesten? Die Situation ist sehr beunruhigend für die Meteorologen

Winter haben, genauso wie wir sehr trockene Winter haben können“. Auch Frankreich hatte in den Jahren 1993-1994 und 1965-1966 extrem nasse Winter. Es geht auch in der anderen Richtung: Der Winter 2016-2017 war sehr trocken, genau wie der Winter 1991-1992.

„In den letzten Jahren hatten wir große Dürreperioden“, sagt der Spezialist. „In manchen Wintern wurde der Grundwasserspiegel nicht aufgefüllt. Es war sehr beunruhigend.“ Diesen Winter ist das Gegenteil der Fall.

Was können wir im Februar erwarten?

Auch wenn Frédéric Nathan darauf hinweist, dass Météo France keine Ein-Monats-Prognose abgeben kann, gibt er doch eine Prognose für die kommenden Tage. „In dieser Woche werden ein paar Störungen vorbeiziehen, aber sie sollten den Südwesten nicht oder nur in geringem Umfang betreffen“, sagt er. „Die Mengen, die fallen werden, sind im Vergleich zu denen, die in den letzten Tagen gefallen sind, geringer“.

Es bleibe bis Freitag mehr oder weniger ruhig. Aber was ab Samstag kommt ist noch nicht klar, da es noch viele Unwägbarkeiten gibt. Eine Störung, die über dem Atlantik zu zirkulieren scheint, könnte zwischen Samstag und Sonntag zu größeren Regenmengen führen.

Vigicrues warnt die Bevölkerung im französischen Südwesten. „Es wird einige Zeit dauern, bis sich die Flüsse in den betroffenen Regionen wieder normalisiert haben. Der Rückgang ist sehr langsam. Die Überflutungen werden noch ein paar Tage lang anhalten.“